

2025/0817/50

öffentlich

Beschlussvorlage

50 - Jugend, Senioren und Soziales und Integration

Bericht erstattet: Anette Weidler



Erneuerung des Grundsatzbeschlusses bezüglich der Förderung der Gewaltpräventionsprojekte des Arbeiterwohlfahrt SPN (sozialpädagogisches Netzwerk) "Cool statt gewalttätig" und "Balance"

Beratungsfolge	Geplante Sitzungstermine	Ö / N
Kultur-, Jugend-, Sport- und Sozialausschuss (Entscheidung)	27.11.2025	Ö

Beschlussvorschlag

Der Grundsatzbeschluss bezüglich der Förderung der Gewaltpräventionsprojekte des AWO/SPN "Cool statt gewalttätig" und "Balance" wird erneuert.

Sachverhalt

Das Sozialpädagogische Netzwerk der AWO (AWO/SPN) hat um die weitere Förderung der beiden Gewaltpräventionsprojekte "Cool statt gewalttätig" und "Balance" ab dem Jahr 2026 gebeten.

Der Kultur-, Jugend-, Sport- und Sozialausschuss hat in seiner Sitzung am 01.12.2022 der Verlängerung des Grundsatzbeschlusses zur Einstellung der jährlichen Mittel für die beiden Gewaltpräventionsprojekte „Cool statt gewalttätig“ und „Balance“ in Höhe von jeweils 5.112 € zugestimmt. Dieser Grundsatzbeschluss ist zeitlich bis einschließlich 2025 befristet.

Vorgesehen ist:

1. Die Mittel für beide Gewaltpräventionsprojekte in Höhe von je 5.112 € jährlich bis Ende 2028 einzustellen.
2. Die bereitgestellten Beträge nach dem Eingang der Verwendungsnachweise Ende Juni des Folgejahres ausbezahlen.

Finanzielle Auswirkungen

30.672 € (10.224 €/Jahr)

Anlage/n

- 1 Zwischenbericht Cool 2025_fürKJSSA (öffentlich)
- 2 Zwischenbericht Balance Okt 2025_fürKJSSA (öffentlich)

Zwischenbericht

Januar – Oktober 2025



Cool statt gewalttätig

AWO Familie

Beratung und Prävention

Poststr. 37

66386 St. Ingbert

Tel.: 06894/ 93971-16

Mobil: 0157/ 80689496

Fax: 06894/ 93971-29

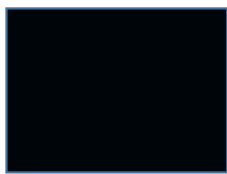
Email: spncool@lvsaarland.awo.org

www.awo-saarland.de

Das Projekt „Cool statt gewalttätig“ arbeitet schwerpunktmäßig mit jugendlichen und heranwachsenden Gewaltstraftäter*innen ab 14 Jahren. Darüber hinaus gibt es Angebote für Teilnehmer*innen in dieser Altersgruppe, die zwar eine Aggressionsproblematik haben, aber noch nicht straffällig geworden sind, sowie für Erwachsene (auf eigene Kosten).

I. Personalsituation 2025

Folgende Mitarbeiter*innen waren im Berichtszeitraum mit unterschiedlichen Stellenanteilen im Projekt tätig:



Erziehungswissenschaftlerin M.A.

Dipl.-Sozialarbeiter

Dipl.-Sozialpädagogin/- arbeiterin

Der Stellenanteil beträgt insgesamt 45,25 Wochenstunden, also etwas mehr als eine Vollzeitstelle.

II. Angebote

Der Zugang der Teilnehmer*innen zu unseren Angeboten erfolgt in der Regel durch Zuweisung durch die zuständigen Jugendgerichte oder die Jugendhilfe im Strafverfahren des Jugendamtes. Andere Zugangswege sind möglich, z.B. als Selbstmelder.

II.1 Individuelle Einzelmaßnahme (IEM)

Diese Maßnahme besteht aus bis zu 6 Einzelterminen und wird ausschließlich für Teilnehmer*innen aus dem Saarpfalz-Kreis vorgehalten, die an ihrer Gewaltproblematik arbeiten möchten, bei denen es aber noch nicht zu einer Verurteilung/ Weisung durch ein Gericht oder die Staatsanwaltschaft kam.

Ziel ist das Erlernen und Umsetzen gewaltfreier Verhaltensweisen, damit es gar nicht erst zu einer Straffälligkeit kommt.

Die Jugendlichen und Heranwachsenden, ebenfalls ab 14 Jahren, werden häufig auch von Eltern, Schulen/ Schulsozialarbeiter*innen, Wohngruppen oder dem Jugendamt an uns verwiesen, wenn es dort zu problematischem Verhalten kommt.

In 2025 wurden bisher 4 Teilnehmer*innen auf freiwilliger Basis betreut, davon 1 aus Homburg. Da es bei diesem Angebot keine richterliche Konsequenzen für die

Nichteinhaltung von Terminen gibt, ist hier eine hohe Eigenmotivation seitens der Teilnehmer*innen erforderlich.

Auffällig sind in diesem Bereich die Anfragen für Kinder unter 14 Jahren, für die kein adäquates Angebot existiert, obwohl der Bedarf nach unserem Eindruck steigt.

II.2 Grenzziehende Intervention bei Gewalt (GIG)

GIG stellt eine Einzelgesprächsmaßnahme für Jugendliche und Heranwachsende dar, die bereits wiederholt oder mit gravierenden Gewaltstraftaten aufgefallen sind.

Die Maßnahme wird außerdem auch für Erwachsene über 21 Jahre angeboten, sofern diese für die Kosten aufkommen können (GIG-E).

Hauptziele der Maßnahme sind:

- bewusster Verzicht auf Gewalt
- Erwerb angemessener Selbstbehauptungstechniken
- die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln

Das Angebot umfasst 10 einstündige Termine und erstreckt sich, bei regelmäßiger Teilnahme, normalerweise über einen Zeitraum von 5 bis 6 Monaten. Zum Maßnahmenbeginn findet ein ausführliches Anamnesegespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es, persönliche Zusammenhänge in Bezug auf die Gewaltproblematik herauszuarbeiten, um passgenau arbeiten zu können.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 7 Zuweisungen aus dem Saarpfalz-Kreis bearbeitet, davon 3 Teilnehmer*innen aus der Stadt Homburg oder den dazugehörigen Ortsteilen.

II.3 Kompetenzen für Gewaltfreiheit (KfG)

Das KfG ist ein Angebot im Bereich der tertiären Gewaltprävention.

Die eigenen Straftaten und deren Folgen, sowie Denk- und Handlungsweisen im Umgang mit sich selbst und anderen werden intensiv reflektiert und lösungsorientiert bearbeitet. Zudem werden den Teilnehmer*innen notwendige Kompetenzen zur Entwicklung gewaltfreier Handlungsweisen vermittelt.

Zielgruppe des KfG sind Jugendliche und Heranwachsende mit mehrfachen Vorverurteilungen, schwerwiegenden Straftaten oder solche, bei denen eine länger andauernde Intervention aus anderen Gründen angezeigt erscheint.

Auch hier wird zunächst ein ausführliches Anamnesegespräch durchgeführt, ebenso wie beim GIG.

Die KfG-Maßnahme umfasst 18 Einzelgespräche, die in der Regel im Abstand von 2 Wochen stattfinden. Einschließlich Urlaubs- und Krankheitszeiten beträgt die Dauer des KfG somit ungefähr 9–12 Monate. Häufig kommt es jedoch zu Terminausfällen seitens der Teilnehmer*innen, so dass der Maßnahmezeitraum auch deutlich länger sein kann.

Im Berichtszeitraum wurde 1 Klient aus dem Saarpfalz-Kreis mit einer KfG-Weisung betreut.

II.4 Aggressionen im Straßenverkehr

Ein weiteres Angebot, welches gelegentlich für Erwachsene nachgefragt wird, sind 4 Termine zum Thema „Aggression im Straßenverkehr“, zum Teil auch als Vorbereitung für eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) bzw. als Auflage von der Fahrerlaubnisbehörde für die Wiedererlangung des Führerscheins.

Das Angebot wurde in o.g. Zeitraum nicht von Teilnehmer*innen aus dem Saarpfalz-Kreis genutzt.

III. Zusammenfassung

Gerade im Arbeitskontext von Anti-Gewalt-Maßnahmen ist die Zustimmung der Teilnehmer*innen zu den durchgeführten Angeboten von enormer Bedeutung für deren erfolgreichen Abschluss. Die Klient*innen kommen überwiegend nicht freiwillig zu uns, und können nur dann erreicht werden, wenn es uns gelingt, sie für die Inhalte zu interessieren, ihnen das Gefühl zu geben, mit ihren Anliegen ernst genommen zu werden und eine Veränderungsmotivation zu erzielen.

Grundlage aller Angebote ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Teilnehmer*innen – gleichzeitig werden jedoch auch Verhaltensproblematiken deutlich gemacht und gewalttätiges Verhalten eindeutig abgelehnt.

Nach Abschluss der durchgeführten Maßnahmen besteht für unsere Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich bei Problemen auch zukünftig hier melden zu können sowie auch nach längerer Zeit noch auf freiwilliger Basis weitere Termine zu vereinbaren.

Die Anzahl der Zuweisungen in den jeweiligen Jahren variiert aus Gründen außerhalb des Einflussbereichs des Projektes. Allen voran spielt hier natürlich die Anzahl der zur Anzeige gebrachten Straftaten im Gewaltbereich eine große Rolle.

Außerdem werden die Zuweisungszahlen von personellen Gegebenheiten im Bereich Polizei, Staatsanwaltschaft und Richter*innen beeinflusst.

Insgesamt liegen die Zuweisungszahlen in 2025 (Stand Oktober) im Vergleich zum Vorjahr auf gleich hohem Niveau.

Durch den gemeinsamen Standort in St. Ingbert mit den Projekten Balance, Sanktionsalternativen und Perspektive besteht eine enge Vernetzung innerhalb der Angebote der Arbeiterwohlfahrt Familie im Bereich Beratung und Prävention. Eine besonders intensive Kooperation mit dem Projekt Sanktionsalternativen ergibt sich aus der Tatsache, dass einige Klient*innen mehrfache Auflagen und Weisungen haben, wie z.B. Arbeitsstunden und eine Anti-Gewaltmaßnahme.

St. Ingbert, 30.10.2025

Christina Becker, Projektleitung

Zwischenbericht

Januar – Oktober 2025



Balance

AWO Familie

Beratung und Prävention

Poststraße 37

66386 St. Ingbert

Tel. 06894 – 939 71 16

Mobil: 0157/ 80689496

Fax: 06894/ 93971-29

www.awo-saarland.de

Das Projekt BALANCE ist ein sozialpädagogisches Angebot im Bereich primäre Gewaltprävention. Es wendet sich in erster Linie an Schulen und Kindertageseinrichtungen im Saarpfalz-Kreis.

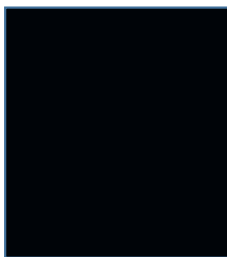
BALANCE fördert mit gezielt für die jeweilige Altersstufe ausgearbeiteten Angeboten die Entwicklung oder Stärkung sozialer Kompetenzen sowie den Schutz vor gewalttätigen Übergriffen.

Das Konzept von BALANCE basiert auf einer ressourcenorientierten Grundhaltung – maßgeblich für die Arbeit ist demnach die individuelle Wertschätzung gegenüber Kindern und Jugendlichen bei gleichzeitiger Ablehnung von gewalttätigem Verhalten.

Durch die Förderung sozialer Kompetenzen, unter anderem auch das Erlernen und Einüben von Konfliktfähigkeit, wird ein gewaltfreier Umgang miteinander ermöglicht. Daneben sind altersgemäße Stressbewältigungsstrategien, das Setzen und Einhalten von Grenzen und gewaltfreie Selbstbehauptung Thema.

I. Personalsituation 2025

Folgende Mitarbeiter*innen waren im Berichtszeitraum mit unterschiedlichen Stellenanteilen im Projekt tätig:



Erziehungswissenschaftlerin M.A., Projektleitung

Staatlich geprüfte Erzieherin

Dipl.-Sozialpädagogin/- arbeiterin

Dipl.-Sozialpädagoge/- arbeiter

Der Stellenanteil beträgt insgesamt 74 Wochenstunden, also etwas weniger als zwei Vollzeitstellen.

II. Angebote

II.1 Mini-Coolnesstraining

Das Training ist ausgerichtet für Kinder ab 5 bis max. 7 Jahren, d.h. für Kitas, betreuende Einrichtungen und die 1. Klassen in Grundschulen.

Die Teilnehmer*innenzahl in Kitas sollte 12 Kinder nicht überschreiten. In Grundschulklassen mit mehr als 12 Kindern wird das Training mit 2 Trainer*innen durchgeführt.

Dauer: 5 Einheiten à 60 Minuten

Im Berichtszeitraum wurden 12 Mini-Coolnesstrainings im Saarpfalz-Kreis mit insgesamt 122 Kindern durchgeführt, davon 7 in Homburg und den dazugehörigen Ortsteilen.

Insgesamt haben 14 pädagogische Fachkräfte der Kitas an den Trainings teilgenommen, davon 9 in Homburg.

Die Teilnahme der Fachkräfte vor Ort ist konzeptioneller Bestandteil der Angebote, unter anderem um die Trainingsinhalte später im Kita-Alltag weiter verfolgen zu können.

II.2 Soziales Kompetenztraining

Für Kinder ab Klassenstufe 2 bis zur Klassenstufe 7.

Die Teilnehmer*innenzahl sollte 12 Kinder nicht überschreiten. In Schulen wird das Training mit 2 Trainer*innen durchgeführt.

Dauer: 9 x 60 Minuten, inklusive Reflexion mit Lehrkräften/ Fachkräften; die Zeit kann unterschiedlich aufgeteilt werden, z.B. 4 x 1,5 Stunden + 3 Stunden Hallentermin oder 2 x 4 Stunden, jeweils + 1 Stunde Reflexion

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2025 wurden 15 Soziale Kompetenztrainings durchgeführt, davon 4 in Homburg und Umgebung. Insgesamt nahmen daran 269 Kinder und 17 Fachkräfte teil.

II.3 Projekttag

Für weiterführende Schulen.

Dauer: 4 Stunden + 1 Stunde Reflexion

Unterschiedliche Themen zur Gewaltprävention möglich, z.B.

Kooperation, Mobbing (Cybermobbing), Wohlfühlen in der Klasse, körperliche und seelische oder sexuelle Gewalt

Für die Schulsozialarbeiter*innen des Saarpfalz-Kreises gibt es trotz hoher Auslastung des Projekts Balance eine spezielle Vereinbarung: jeweils zwei Projekttag können zwei Mal pro Monat kurzfristig bei akuten Problemen in einer Klasse angefragt werden.

Bei diesem Angebot werden die Bedarfe und Problemlagen der jeweiligen Schulklassen bei der Planung der Inhalte und Methoden besonders berücksichtigt, um das Angebot passend zu gestalten. Außerdem ist eine anschließende ausführliche Reflexion mit den Lehrkräften fester Bestandteil der Projekttag, um es den Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen zu ermöglichen, weiter mit der Klasse an dem Thema zu arbeiten.

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 26 dieser Bausteine an 16 verschiedenen Schulen mit 617 Schüler*innen und 41 teilnehmenden Fachkräften im Saarpfalz-Kreis statt. Bei einem Großteil bestand das Angebot dabei aus jeweils 2 Tagen, was jedoch nicht gesondert erfasst wurde.

4 dieser Schulen sind in Homburg, wobei an einer dieser 4 Schulen, der Gemeinschaftsschule Robert-Bosch, allein 4 Angebote stattfanden.

III. Zusammenfassung

Im Vergleich zu 2024, wo im Saarpfalz-Kreis keine Mini-Coolnesstrainings stattfanden, wurden in diesem Jahr wieder häufig Mini-Coolnesstrainings angeboten, was dem primärpräventiven Ansatz des Projektes Balance entspricht.

Allerdings häufen sich auch die Anfragen von Schulen mit gravierenderen Problemen im Bereich Gewalt, auch in höheren Altersstufen, die jedoch aus Kapazitätsgründen nicht alle bedient werden können.

Außerdem gab es einige Anfragen für Fortbildungen, Einzelfallhilfe und Anti-Aggressivitätstrainings, die jedoch entweder nicht angeboten werden oder aufgrund von Personalveränderungen bzw. mangels Kapazitäten nicht bedient werden konnten.

Eine Besonderheit ergab sich ab April 2025 durch die feste Präsenz einer Mitarbeiterin des Projekts ein Mal pro Woche an der Grundschule Langenäcker, die im Rahmen des Startchancen-Programms (Säule III, „multiprofessionelle Teams“) umgesetzt werden konnte.

Daraus ergibt sich die Möglichkeit, dass alle Schüler*innen der ersten Klassenstufen im letzten und diesem Schuljahr am Mini-Coolnesstraining teilnehmen können.

Methodisch konnten außerdem durch die Weiterbildung einer Mitarbeiterin des Projekts im Bereich Theaterpädagogik neue Ansätze in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einfließen.

Durch das Ausprobieren in verschiedenen Rollen können die Kinder Regeln der Kommunikation, die Übernahme von Perspektiven sowie die Wahrnehmung und Regulation von Gefühlen auf kreative Weise erfahren und einüben. Somit stellt dies eine wertvolle Ergänzung unserer Methoden zur sozialen Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung dar.

Weiterhin haben im Berichtszeitraum neue Kollegen*innen der Schulsozialarbeit im Saarpfalz-Kreis bei uns hospitieren können, um gewaltpräventive Methoden der Intervention in Gruppen kennen zu lernen.

St. Ingbert, den 31.10.2025

Christina Becker, Projektleitung